

fries; jetzt seitlich des Pfarrhauses befindlich. Der wichtigste Rest der romanischen Anlage, die bei dem Neubau des Schiffes (wohl Anfang des 16. Jahrh.) geschonte und wieder verwendete westliche Pforte wurde nach dem Jahre 1841 zwecklos zerstört. In Ermangelung einer anderen künstlerischeren Zeichnung ist es Pflicht, die vom Pfarrer Carl Gottlob Vogel vor 1841 gefertigte Pfortenaufnahme hier (Fig. 7) als Facsimile wiederzugeben, die Behandlung des Bogenfeldes zeigt die Auflösung romanischer Ornamentik und deren Verquickung mit gothischen Elementen; es trug als Steinmetzzeichen einen Kreis und ein Lineal.

Den ältesten Theil bildet der Chor(Thurm)bau, welcher an Stelle der nach Spuren ehemals vorhandenen Apsis rechteckig erweitert wurde, er besitzt an dem obersten südlichen Theile zwei frühgothische, einfache gekoppelte Fenster, deren Säulchen ein rohes und durch die Zeit sehr zerstörtes Capitell mit Eichenlaub trägt.

Kelch, Silber verg., 22 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse. Einfache Arbeit vom Anfang des 16. Jahrh.; bez. 1652.

Glocken. Die grosse goss lt. Bez. J. A. Bachmann zu Zwickau 1733.

Die mittlere, um 1500, trägt im Relief ein Crucifix und den Herrn im Grabe stehend, sowie die Umschrift:

HOLLU · MARIÆ · MVTER · RARA · ORIS · TERNITATIS ·
GAMARA · VS · ROT ·

Die kleine gossen lt. Bez. St. Buchheim und L. Hendel zu Zwickau.

Auf dem Kirchboden kümmerliche Figurenreste der h. Anna selbdritt, des h. Balthasar u. a. von dem im Jahre 1841 noch vollständigen Flügel-Altarwerke vom Jahre 1507, welches aus der Kirche von Kohren stammen soll.

In Verwahrung des Museums des K. S. Alterthumsvereins zu Dresden ein geschriebenes Missale und gedruckte Kirchengesänge des 15. Jahrh.; der Kirche entstammend.

Lit.: C. G. Vogel, Pfarrer, Beschr. der Kirche zu Langenleuba-Oberhain. Mschr. 1841, im Besitze des K. S. Alterthumsvereins zu Dresden.

Lunzenau.

Stadt, 10 km südlich von Rochlitz.

Die Stadt entwickelte sich aus einem Fischer- und Mühlendorfe *Mühlhausen* und erhielt ihren jetzigen Namen und Stadtgerechtigkeit im Jahre 1327 (1333?) durch den Burggrafen Otto von Leisnig. Sie führt einen aufrecht gestellten Fisch neben einem Thorthurm im Wappen, während das jetzt gebräuchliche Stadtsiegel unberechtigter Weise den Fisch waagrecht unter dem Thurme zeigt. Der dem 16. bis 17. Jahrh. angehörende Siegelstempel mit der richtigen Stellung der zwei Zeichen ist im städtischen Besitze. *)

Kirche, nach dem Brande von 1781 errichtet 1787—89, die Baukosten betragen 4296 Thlr. 13 Gr. Rechteckig, mit Holzdecke und hölzernem, westlichen Thurme, dessen Westseite sich über der Flucht der Schiffsmauer erhebt; ohne bemerkenswerthe Architektur.

*) Eine von J. A. Richter um 1724 gefertigte Ansicht der Stadt bewahrt die Stadtbibliothek zu Leipzig (H. Sax. 178).